

Giesener fürchten stärkeren Schwerverkehr auf Kreisstraße

Das Thema „Verkehrsberuhigung“ rückt im Ortsrat erneut in den Blickpunkt: Anwohner fordern Mittelinsel und Verschwenkung der Fahrbahn der Emmerker Straße

Von Alexander Rath

Giesen. Es dauert nur wenige Minuten – schon rauscht der nächste Lastwagen auf der Emmerker Straße vorbei. Die Anwohner sehen sich durch den Schwerlast- und Autoverkehr schon seit Jahren erheblich belastet. Geradezu symbolisch hat jemand dort eine Blitzerattrappe am Straßenrand aufgestellt, damit Raser den Fuß vom Gaspedal nehmen. Das Thema „Verkehrsberuhigung“ auf der Emmerker Straße steht am morgigen Mittwoch (19 Uhr) auf der Tagesordnung des Giesener Ortsrats im Dorfgemeinschaftshaus. Der hofft, dass nun Bewegung in die Sache kommt.

Die Prognosen sind aus Sicht mancher Giesener düster. Möglicherweise wird der Schwerverkehr auf der Emmerker Straße zum und vom Unternehmen K + S auf der Kreisstraße noch deutlich zunehmen, wenn dieses den Kalisalz-Abbau wieder aufnimmt: Davon geht die Gemeinde Giesen aus, die in Zukunft mit etwa 100 bis 200 Lastern am Tag rechnet. Ein Grund mehr für die Anwohner und den Ortsrat, sich weiter für Verkehrsberuhigung in der Ortsdurchfahrt (K 309) einzusetzen. Allein am Ortszugang Giesen sind nach jüngsten Erhebungen derzeit täglich mehr als 4100 Fahrzeuge auf Achse, berichtet die Gemeinde.

„Wir wollen eine Mittelinsel an der Ecke Kattenbleeksweg. Und dazu auch eine Verschwenkung



Die Emmerker Straße zwischen Giesen und Emmerke - dort wollen die Bürger, dass der Verkehr in ruhigere Bahnen gelenkt wird.

FOTO: ALEXANDER RATHS

der Fahrbahn“, sagt Ortsbürgermeisterin Petra Weidemeier-Heitemann.

Auch Bürger pochen auf Verkehrsberuhigung – so etwa Heinrich Baule. „Wenn der Landkreis

und die Polizei wenigstens dafür sorgen würden, dass hier Tempo 50 eingehalten wird, dann wäre uns

schon geholfen“, betont der Landwirt. „Aber die Behörden haben uns gesagt, dass die Emmerker

Straße kein Unfallschwerpunkt ist.“ Dennoch wollen die Bürger die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich vielleicht doch in absehbarer Zeit die Situation entspannt. „Der Verkehr dort muss ruhiger werden. Da gibt's überhaupt kein Vertun“, sagt Weidemeier-Heitemann. Ihren Angaben zufolge käme für den Landkreis eine Radwegquerung in Frage, also eine Art Zebrastreifen für Radfahrer, um mit dieser Abhilfe zu schaffen. Doch das ist aus Sicht der Giesener zu wenig.

Für die entwickelt sich die Problematik zu einer „unendlichen Geschichte“, wie es Kai Niemetz von der Gemeinde Giesen ausdrückt. Seit 13 Jahren schwelt die Diskussion. Eine Ampel oder ein Zebrastreifen im Straßenabschnitt zwischen Mehrzweckhalle und Kattenbleeksweg sind für den Landkreis als zuständige Verkehrsbehörde keine Option. Dort seien zu wenig Passanten unterwegs. „Wir wollen jetzt konkret wissen, was der Landkreis uns genehmigt“, fordert Niemetz. Die Gemeinde investiere das Geld – etwa für eine Verkehrsinsel oder einen anderen Verlauf der Fahrbahn. Daher müsse sie wissen, was der Kreis billigt.

Der hält sich auf Anfrage der HAZ bedeckt, was tatsächlich in Giesen geschehen könnte. „Gedankenspiele im Vorfeld sind der Sache nicht dienlich“, so eine Sprecherin. Die Gemeinde solle erst einmal einen Antrag vorlegen, bevor sich der Landkreis dazu äußere.